

Der Spiegel,

politisch-belletristisches Tageblatt.

Insertionsgebühren:

Für die Einrückung einer Amal gespalteten Pettizeile 3 fr., bei 3maliger Insertion nur 2 fr. C. M.

Expeditionsgewölbe:

Harvanergasse, Horvath's Haus.

Redaktion:

im selben Hause, 2. Hofe 1. Stock

Pränumerations-Bedingnisse:

Pränumerations-Preis:
für Pest und Ofen halbjährlich 5 fl.
vierteljährlich 2 fl. 30 kr.
Für die tägliche Zusendung in's Haus
8 kr. monatlich.
Mit Postversendung halbjährlich
6 fl. 30 kr. C. M.

Nro. 186.

Dienstag, 12. August.

1851.

Neuestes.

Paris, 9. Aug. In der heutigen letzten Sitzung der Legislativen wurden noch Petitionsberichte verlesen, worauf der Schluß richtig erfolgte.

** Aus Paris schließt sich den Berichten über Festball und Heerschau noch die Angabe an, daß Herr Forcade seine frühere Drohung ausgeführt und noch ein Schriftstück veröffentlicht hat, dessen Mittheilung jetzt den Betheiligten unangelegen kommen mag. Ludwig Bonaparte hat nämlich einige Zeit vor dem 10. December 1848 ein Schreiben erlassen, worin er auseinandersetzt, daß er von seiner Mutter eine Forderung an den französischen Staat von 28 Millionen ererbt habe, und zehn Millionen davon gegen eine Zahlung von 10 pCt. abtreten wolle. Die Montagnards waren in Zweifel, ob sie diese Veröffentlichung zu einem Lärm in der Nationalversammlung ausbeuten sollten.

** Unter den Pariser Arbeitern gewinnt der Prinz von Joinville unvermuthet festen Boden. Es ist stark davon die Rede, ihn an Magnan's Stelle zu wählen. In der Fabrik der Herren Desrozes und Casle, die mehr als 3000 Arbeiter beschäftigt, stand heute Joinville's Bewerbung überaus günstig. Jedenfalls steht nicht zu zweifeln, daß bei den nächsten allgemeinen Wahlen der Prinz von mehr als einem Wahlkreis zum Vertreter wird erkoren werden, z. B. in der Charente-inferieure und im Kreis von Finisterre. Wird man gegen solche Kundgebungen des Volkswillens das Verbannungsgesetz aufrecht halten können? Ich glaube nicht, und das Elysée ist sehr betreten. (Destr. Reichsz.)

Turin, 7. Aug. Der Minister des Innern veröffentlicht ein Reglement, bezüglich der Unterstützungsgelder für die italienische Emigration. Erminister, Ergenerale, Ermajore, gewesene Parlamentsmitglieder, Gerichtspräsidenten, Delegaten, die sich früher in Diensten Roms, Neapels, Siciliens, Benedigs u. befannten, erhalten täglich 1 Lire 50 Centesimi; Hauptleute, Aerzte, Gerichtsräthe, Lyceallehrer, Geistliche 1 Lire; Lieutenants 80 u.; Sekretäre 70; die Gattinen der Emigranten 50; deren einzige Kinder 30; von mehreren Kindern jedes 20 Centesimi Staatsunterstützung.

** Die „Armonia“ versichert in ihrer heutigen Nummer, daß die diplomatischen Verhandlungen in Rom einen günstigen Erfolg nicht hoffen lassen.

Rom, 6. Aug. Abermals ein politisches Mord-Attentat. — Der Archivar Cesatti ward von einem Unbekannten überfallen und in den Eingeweiden, obwohl nicht lebensgefährlich, verwundet. Der Thäter ist entflohen.

Oesterreich.

Pest. Ein Debrecziner Korrespondent des „Pesti Naplo“ erwähnt als Gerücht, daß der dortige Magistrat beschlossen haben soll, um dem Defizit des st. Budget einigermassen abzuhelfen, die Vorstadtgründe an die betreffenden Kaufleute zu veräußern, was nach der Ansicht des Korr. sehr zu bedauern wäre, weil dadurch die lang gewünschte Verlegung der Märkte in die innere Stadt vereitelt würde, während durch eine Verpachtung mehrerer der Stadt gehörigen Pusten der beabsichtigte Zweck, den st. Finanzen abzuhelfen, eben so gut wenn nicht besser zu erreichen wäre.

Wien. Lloyd und Ost. Post hatten dieser Tage aus Anlaß des neuen Anlehens hervorgehoben, daß durch die den Papierobligationen zu bewilligende größere Prämie der Unterschied zwischen der Papier- und Metallwährung vom Staate gewissermaßen sanktionirt werde. Gegen diese Behauptung bemerkt nun die „Dien. Cor.“, „daß fünf Percent durchaus nicht den entsprechenden Ausdruck für die Differenz beider Währungen bilden, wonach von einer gesetzlichen Anerkennung derselben nicht die Rede sein könne. Die gedachten fünf Percent seien vielmehr ausschließlich bestimmt, den dem Staate durch die Last der Trassirung nach auswärtigen Handelsplätzen bei Silberinzahlungen erwachsenden Verlust zu decken, während er bei Zahlungen in Papier an den Wechselverkehr nicht gebunden ist.“

* Zwischen Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich und Sr. Maj. dem Könige von Preußen, berichtet das Berliner Korr.-Bureau, ist eine Zusammenkunft nicht verabredet; sollten die beiden Fürsten zusammenkommen, so wäre dies nur zufällig; möglich, daß eine Begrüßung stattfindet, wenn der König von Preußen seine erlauchte Gemalin aus Ischl abholt und dann eine Reise nach Italien antritt.

* Der berühmte Chemiker, Professor Justus Liebig, soll den Ruf an die hiesige Universität abgelehnt haben.

* Dem Vernehmen nach hat die k. Regierung bei der russischen die gänzliche Beseitigung aller Hindernisse beantragt, welche der Schifffahrt in der untern Donau entgegenstehen. Auch soll der Abschluß von Handelsverträgen mit den Donaufürstenthümern beantragt werden.

* Der Sektionschef für Kunst im Ministerium des Unterrichtes, Graf F. Thun, hielt in Berlin mit Herrn Prof. Kugler eine Konferenz, um dessen Gutachten über die beabsichtigte Umwandlung der Wiener Akademie in einzelne Meisterschulen zu vernehmen; möglicherweise scheidet Prof. Kugler selbst nach Wien über.

* Zwei Dominikanermönche sind nach London gereist, um an der von Cardinal Wiseman beabsichtigten Errichtung eines englischen Dominikanerklosters Theil zu nehmen.

* Die Finanzdirektionen machen bekannt, daß zu Folge Ministerialverordnung die am 1. Juli 1849 und 1. Jänner 1850 ausgegebenen Centralkassanweisungen zu 100 fl., 500 fl. und 1000 fl. C. M. nur bis Ende d. M. von den Landeskassen angenommen werden. Daher sich Jedermann mit deren Einwechslung beeilen möge, da nach Verlauf dieses Termins eine höhere spezielle Ermächtigung dazu erforderlich sein wird.

* Aus Serbien wird berichtet, daß dort eine große Unzufriedenheit mit der gegenwärtigen Regierung herrsche, und daß diese jeden Augenblick eine Erhebung der Serben befürchte. Es haben sich insbesondere Vereine gebildet, welche sich bei den Behörden als Freimaurerlogen ausweisen, eigentlich aber politische Klubs sind. Angesehene Serben, selbst mehrere türkische Große, werden als die Leiter einer Verschwörung bezeichnet, die im Innern des türkischen Reiches und selbst in Konstantinopel viele Anhänger haben soll. (Wien. Bl.)

* Ein kürzlich verstorbenen angesehenen katholischer Priester hat ein Kapital von 1000 fl. bestimmt, aus dessen Interessen jährlich ein zur katholischen Kirche übergetretener Israelite befreit werden soll.

Agram. Aus Anlaß der vielen Verdrückungen, welche christliche Familien in Bosnien zu erfahren haben, hat sich Van Jelachich mittels eines eigenen Schreibens auf das Dringendste bei Omer Pascha verwendet, damit die christliche Bevölkerung Bosniens von ihm in

Feuilleton.

X Ueber die Festlichkeiten zu St. Cloud bringen wir noch folgende den Debats entlehnte Details: Der Lordmayor Baronet Sir Charles Musgrove scheint ungefähr 60 Jahre zu zählen. Seine Physiognomie stößt Achtung und Wohlwollen ein. Wir haben zu sagen vergessen, daß, als Sie Charles Musgrove vor zwei Tagen die Assemblée besuchte und in den Audienzsaal trat, mehrere hundert Personen, die dort aus allen Klassen der Gesellschaft versammelt waren, sogleich ihre Häupter entblößten, und daß die Militär- und Nationalgarde-Wachposten das Gewehr präsentirten, wiewohl er in Zivilkleidung erschien. Bis jetzt ist in dem Palaste der Nationalversammlung von Frankreich noch kein ausländischer Fürst mit solchen Ehren wie der Lordmayor empfangen worden.

Der Präsident unterhielt sich ziemlich lange mit den Kommissionsmitgliedern der großen Londoner Weltausstellung und unter Andern besonders mit Lord Granville, dem Vizepräsidenten, dessen beim Bankette gehaltene schmeichelhafte Rede Allen im Gedächtniß blieb.

Lord Granville scheint ungefähr 35 Jahre zu zählen; er war in Frankreich erzogen worden und spricht sehr geläufig französisch. Nach dem Empfang bot der Präsident der Lady Normanby den Arm an, und nahm die Richtung gegen das Schloß.

Die Menge der anwesenden Personen aus allen Klassen der Gesellschaft, darunter eine große Anzahl fremder Offiziere in Uniformen, dann das französische Offizierkorps aller Waffengattungen, bot ein sehr malerisches Schauspiel dar. Man bemerkte den Lord Alernale, Pair von England und ehemaligen Sekretär des Lord John Russell, den Lord Wharnclyff, Pair von England, und seinen Bruder James Stuart Wortley, von den Mitgliedern des Unterhauses den Lord Ebrington; den Artillerie-Oberst Fitz-Roy, den Herrn Brown, einen der reichsten Handelsherren von Liverpool, den Kode, Ingenieur, welcher die Eisenbahn von Paris nach Dieppe baute und mehrere andere Personen, die beim Bankette im Stadthause zugegen waren.

Wir suchten umsonst den Herrn Bright, Repräsentanten von Manchester, einer der ersten Begründer des Bundes gegen das Cerealiengesetz, den Mann in der alten patriarchalischen Tracht der Quäker. Indessen ließ uns einer seiner Landsleute, der ebenfalls wie er Mitglied des Unterhauses ist, hoffen, daß man ihn Morgen bei dem kleinen Krüge auf dem Marsfelde, wozu er wie alle Mitglieder des Friedenskongresses, welche die Feste nach Paris verlockten, eine spezielle Einladung erhielt, sehen werde.

Mehrere fremde Mitglieder der Weltausstellungskommission waren bei dem Empfange eben auch gegenwärtig. Man nennt den Herrn Buschel, Mitglied der großen Jury und Schwager des gewissen Handelsministers von Oesterreich Herrn von Bruck, den Dr. Kössner, den Herrn Viehbahn u. s. w. Der Marschall Narvaez war im Civil mit dem Großkreuz der Ehrenlegion auch zugegen.

Die schöne Apollon-Gallerie und die herrlich gezielten Gemächer des Schloßes wurden nun besucht. Man sah mehrere Personen, vorzüglich Fremde, in einem der kleinen und bescheidenen Salons, wo die Königin Marie Amalie, umgeben von den Prinzen und Prinzessinen ihrer Familie zu empfangen pflegte, lange verweilten und mit Nahrung den runden Tisch, an dem sie saß, betrachteten. Fürst Czartoryski, mehrere polnische, deutsche und italienische Emigranten, waren ebenfalls beim Feste zugegen; auch mehrere angesehene Personen aus Rußland, welchen der Besuch der Londoner Ausstellung untersagt ist, wurden bemerkt. Eine gewisse Anzahl Deputirte stellten sich gleich beim Beginn des Festes ein, gegen 6 Uhr erschien auch Herr Dupin, Dillon Barrot, Tocqueville, Drouyn de Lhuys, Gustav Beaumont und ungefähr 200 ihrer Kollegen. Unter ihnen waren auch jene, die gegen die Verfassungsrevision stimmten, aber auch nicht ein einziger, der gegen die Dotation votirte. — Der chinesische Pavillon, unweit von Trocadero, derselbe, der in der Assemblée so heftig kritisiert wurde, war jetzt außerordentlich besucht und bewundert.

Die ganze aus mehr denn 2000 Personen bestehende Gesellschaft begab sich nun auf die Straße, um die herrlichen Wasserspiele zu betrachten, die auch eine ungeheure

Menge Pariser anzogen. Man trennte sich erst in sehr vorgerückter Abendstunde.

X Charakteristisch und ehrenvoll für das Rechtsgefühl der englischen Presse sind die gewaltigen Lanzen, welche seit Kurzem in allen Blättern für eine alte Debattlerin, Namens Anna Hicks, gegen die Regierung eingelegt werden. Eine Hicks rettete im vorigen Jahrhundert Georg II. das Leben. Sr. Majestät fiel in den Serpentine-Fluß in Hyde Park, Hicks zog ihn heraus und erhielt zur Belohnung das Privilegium, in gedachtem Park Obst, Kuchen und Ginger-Bier verkaufen zu dürfen, welches hohe Vorrecht sich auf seine Nachkommen vererbte. Seine Urenkelin Anna, ein Mütterchen, das der ganzen mittleren und jüngeren Generation Londons als die Keffel-Hicks bekannt ist, baute sich im Park ein respectives Häuschen zum Verkauf ihrer Waare, und verwendete 120 Pf. St., d. h. den ganzen Inhalt ihres Sparkastenbüchleins auf, als es dem Forst- und Waldkommissär, dem hochmüthigen Lord Seymour einfiel, die Bude einreißen, die Alte aus ihrem Paradiese treiben und mit etwa 12 Pf. Sterling Entschädigungsgeld abfinden zu lassen.

Anna Hicks petitionirte, Publikum, hohe Gönner und Philantropen, wie Lord Ashley und E. Dudley Stuart, verwendeten sich für sie — vergebens. Sie gerieth dadurch in's tiefste Elend, und als sie, auf ihr Recht pochend, vor Kurzem in den Park kam, um etwas Obst aus ihrem Körbchen zu verkaufen, gelang es ihr, arretirt und vor das Polizeigericht in Westminster gebracht zu werden, wo sie mit einer Verwarnung entlassen ward. Von diesem Augenblicke aber wurde sie ein öffentlicher Charakter, und das ihr angethanene Unrecht, so zu sagen, ein politisches Ereigniß. Man hat auf dem in Rechtsfachen blafirten Kontinent keinen Begriff von dem Ernste und Eifer, mit welchem die größten Blätter Londons den Fall besprechen; es regnet spaltenlange Artikel, Subscriptionsbögen und Eingandes; Anna Hicks wird ohne Zweifel ihr Unglück nicht zu beklagen haben, „denn,“ sagt „Daily News“ pathetisch, „die

Schutz genommen würde. In Folge dessen sind die Vor-
steher jener christlichen Gemeinden, von deren Mitglie-
dern sich ein großer Theil über die österreichische Grenze
geflüchtet hat, vor den Mudir von Kasin geladen und
von ihm seines Schutzes gegen jede Bedrückung und
Verfolgung von Seite der Türken versichert worden.
Er versprach ihnen auch, daß ihre Abgaben von nun an
erleichtert werden sollten. Demnach dürften die auf öster-
reichischem Gebiete befindlichen Flüchtlinge bald in ihre
Heimat zurückkehren.

Deutschland.

** Die Geistlichen, welche wegen heftiger Ausfälle
gegen die Religion der Deutschkatholiken in amtliche
Untersuchung gezogen wurden, sind nicht katholische,
sondern evangelische, die dem Vereine zur Beförderung
der evangelischen Kirche angehören.

** Die Auswanderungen von Mecklenburg nach
Amerika werden immer häufiger. Die Schweriner Spar-
kasse hat an 30,000 Thaler an Auswanderer zurückge-
zahlt. Hauptsächlich sind es Landleute, welche ihre Hei-
math mit der neuen Welt vertauschen. Selbst Gutsbesi-
zer fangen an, den in ihrem Gute beheimatheten Per-
sonen die Ueberfahrtskosten zu schenken und die leerge-
wordenen Wohnungen eingehen zu lassen; auf diese
Weise sind allein aus einem Gute 35 Personen nach
Nordamerika ausgewandert.

** FML Graf v. Reiningen wird nach einer mehr-
wöchentlichen Urlaubsreise, die er nach London antritt,
nach Frankfurt zurückkehren, um die Funktionen eines
Ober-Befehlshabers der Bundes-Garnison wieder zu
übernehmen.

Frankfurt, 6. August. Aus verlässlicher Quelle
wird berichtet daß Fürst Metternich Ende dieses Mo-
nats den Johannesberg verläßt und sich über Mann-
heim (auf dem Rhein), über Ulm und endlich die ganze
übrige Strecke auf der Donau nach Wien begibt. Die
Schwiegermutter des Fürsten ist gestern nach Brüssel
abgereist, um von dort die Uebersiedelung des übrigen
Haushaltes des Fürsten nach Wien zu bewerkstelligen.
Sie wird erst nach dem Fürsten in Wien eintreffen.
Der in diesem Augenblicke bei seinem Vater weilende
älteste Sohn des Fürsten, Prinz Richard, wird nach
Paris zurückkehren.

Frankreich.

Paris, 5. August. Minister Falloux soll vom Pabste
ein Schreiben erhalten haben, in welchem sich dieser für
die Wiederwahl Louis Napoleons im Interesse der
Kirche ausspricht. — Die politischen Gefangenen,
Langlois und Lamazieres auf Belle Isle sind in die
unterirdischen Kerker geworfen worden, weil sie vor dem
Präfecten, der bedeckten Hauptes in ihre Zelle trat, die
Mützen nicht abnahmen.

** Wie die „Patrie“ meldet, wurde in Lyon am
Abend des 3. eine großartige Verhaftung vorgenommen.
Mehr als 80 Individuen, die sämmtlich revolutionäre

Abzeichen trugen, wurden von der Polizei in einem Vor-
stadtwirthshause als Teilnehmer an einer geheimen
Gesellschaft verhaftet. Man wollte Anfangs nur die
Chefs arretiren, da aber alle Anwesenden riefen: „Wir
Alle sind Chefs!“ so wurde die Verhaftung sämmtlicher
Theilnehmer vorgenommen.

** Wenn, wie vorauszusehen ist, im November der
Creton'sche Antrag abermals zurückgewiesen werden
sollte, so wollen die Orleansisten die Erwählung ihres
Prinzen zum Volksvertreter betreiben. Die Verfassung
erklärt aber die Verbannten für ausgeschlossen von der
Wählbarkeit, und so ist es keinem Zweifel unterworfen,
daß die Ernennung Joinvilles zum Volksvertreter,
wenn sie etwa stattfindet, in der Versammlung für nicht-
tig erklärt werden kann, so gut, als zu ihrer Zeit die
Verfassungsgebende das Recht gehabt hätte, die Erwäh-
lung Ludwig Bonapartes für ungültig zu erklären. Im
Jahre 1848 wurde die Wahl des Napoleontiden von der
Volksvertretung gutgeheißen; drei Jahre darauf wer-
den vermuthlich die Vertreter des Volkes die Ernennung
eines Orleans zurückerufen, und die Bonapartisten
werden in vorderster Reihe diese Zurückweisung betrei-
ben, da sie zweifelsohne überzeugt sind, daß ihre guten
Gründe aus dem Jahr 1848 gegen die Ungerechtigkeit
der Verbannung durch die einmalige Anwendung ihre
Kraft eingebüßt haben.

** 7. August. Der Kredit für das römische Heer
ward trotz Arago's Protest bewilligt.

Großbritannien.

London, 5. August. Im Oberhause, welches ge-
stern eine dreistündige Sitzung hielt, beschäftigte man
sich mit Besprechung einer Masse von Petitionen, die
noch vor Thorschluß häufig einlaufen. Unter andern
überreichte der Herzog von Richmond eine Petition von
Unitariern, die um ein ehrliches Begräbniß ansuchen;
die anglikanische Geistlichkeit hat sich in mehreren Fällen
geweigert, Dissenter-Geistliche zu begraben, und diesen,
wie es scheint, ist die Abhaltung eines Todtengottes-
dienstes am Grab ihrer Sektemitglieder nicht gestattet.
Sie bitten also um Widerruf dieses Verbots, oder um
ein Gesetz, welches die Geistlichen der Staatskirche
zwingt, in ähnlichen Fällen menschlich und christlich,
statt orthodox zu verfahren. — Auf heute Abend kün-
digte Lord Montague eine Bill an zur genauern Defi-
nition der Fälle, auf welche die Gesetz gewordene Titel-
Bill keine Anwendung finden soll. Die Häupter der
deutschen Emigration, unter welchen in der letzten Zeit
einige Mißbilligkeiten obwalteten, haben sich, nament-
lich durch Kinkel's Bemühungen, wieder zusammenge-
funden, und unter sich einen abgeschlossenen Verein ge-
bildet, welcher wöchentlich Einmal Sitzung hält.

** 5. August. Unter den vielen Interpellationen,
die Lord Palmerston gestern zu beantworten hatte, bezog
sich eine auf die kürzlich mitgetheilte Note Antonelli's an
das Wiener Kabinet, betreffend die Entfernung der
Franzosen aus Rom. Seine Antwort war sehr sorgfäl-
tig gesetzt und muß daher möglichst genau übertragen

werden. Er sagte: „es sei keine Note der Art von der
österreichischen Regierung der hiesigen mitgetheilt wor-
den und das Ergebnis von Nachfragen, welche die Re-
gierung Ihrer Majestät gehalten, führe zu der Meinung,
daß jene Note, gleich einer andern, die kürzlich in den
Zeitungen des Festlandes erschienen, eine reine Erfin-
dung sei.“ Lord Palmerston sagt nicht, daß die Note
nicht existire, er sagt nicht einmal, daß er nicht an ihre
Existenz glaube. Ueber die zweite Note, die Kollektiv-
erklärung Rußlands, Preußens und Oesterreichs an die
italienischen Regierungen gab er eine ähnliche hypothe-
tische Auskunft. Auf die Anfrage endlich, ob die engli-
sche Regierung angegangen sei, die Flüchtlinge auszu-
weisen, erklärte er, daß „festländische Regierungen mit
einer gewissen Aengstlichkeit auf das Treiben der Frem-
den hier saßen, daß aber Nichts geschehen sei, was an
die Voraussetzung des Interpellanten heranreichte.“
Nur in Einem Punkt war seine Antwort unzweideutig:
„wenn ein solches Ansuchen gestellt wäre, so würde sich
die Antwort von selbst ergeben haben: daß das engli-
sche Gesetz der Regierung keine Gewalt gebe, willkür-
lich Fremde auszutreiben, die das englische Gesetz nicht
verletzen.“

Rußland und Polen.

** Zu Folge einer Korrespondenz des „Czas“ aus
Konstantinopel vom 20. d. neigt sich der Vortheil im
Kaukasus neuerlich auf Seite der Türken. Schamil
Bey, heißt es, habe den russischen General Nestoroff
zurückgedrängt, und die Forts Woznesensk und Nowo-
konst besetzt, worauf das russische Hauptquartier nach
Tiflis verlegt worden sei.

Städtischer Telegraph.

Schluß-Course der Wiener Börse vom 11.

Zul nach telegraphischem Berichte:
5% Metalliq. . . 96 1/2
4 1/2 prEnt. . . 84 3/8
Jose v. J. 1834 . . .
" " 1839 308 7/16
Bank-Aktien . . 1233
Nordbahn-Akt. . 1503 3/4
Wien-Blagnis. —
Debb.-W.-Kausf. —
Don.-Dampfsch. 570
Augsburg . . 119
London . . 11.39
Gold-Nagio . . 23 3/4

— In der Nacht vom 9. auf den 10. d. M. um 2
Uhr 45 Minuten nach dem furchtbaren Gewitter, wurde
hier in Pest die seltene Erscheinung eines Mondregen-
bogens beobachtet; derselbe bildete in N. Ost einen voll-
kommenen Halbkreis in der Höhe von circa 45 Grad
am Himmelsgewölbe, seine Breite betrug nahe einen
halben Grad. Die Färbung war licht silberfarb, in's
gelbliche spielend; der von ihm eingeschlossene Halbkreis
hatte eine aschgraue eigentümliche Beleuchtung. Die
Erscheinung wurde durch 15 Minuten beobachtet, und
war noch sichtbar, als der Mond bereits 6 Minuten un-
ter dem Horizont herabgesunken war, worauf der Re-
genbogen allmählig von unten nach oben sich verlor. P.Z.
— Man weiß nicht war es ein Anfall von Wahn-
sinn oder von Trunkenheit, in welchen ein früherer st. Rom-

öffentliche Sympathie muß oft einschreiten, um den Natio-
nalcharakter von der Schmach zu reinigen, welcher offizielle
Tyrannei ihn aussetzt.“ Und selbst die aristokratische
„Morning Post“ erinnert Lord Seymour daran, daß die
Privilegien der Pairie nicht allein heilig sind; — wenn er-
erbte Rechte kein leeres Wort sein sollen, „so besitzt Anna
Hicks ein eben so gutes Recht auf ihre Hütte im Park, wie
Lord Westminster, auf irgend einen Pallast in Belgrave-
Square oder Lord Essexmore auf Bridgewater-House.“

X Im „Pesti Napló“ zeigt der Maltheser-Ritter Graf
Stephan Fay an, daß ihm der musikalische Nachlaß des
jüngstverstorbenen Johann List, von dessen in Nagy-
Károly lebenden Wittve zur Herausgabe übermacht wor-
den sei.

Graf Fay hält List nach Csermák für den größten na-
tionalen Tondichter.

Im lassu magyar riß er (bevor er noch vom Schlage
gelähmt war) durch seinen echt ungarischen Strich jeden
Zuhörer zu Thränen hin, den friss magyar aber spielte
er mit einem Feuer und einer Originalität, die selbst Bi-
hari anstaunte.

Csermák nannte ihn einmal: „den Hercules der ge-
schwundenen Ungarischen.“

Leider befinden sich seine hinterlassenen Tonwerke in
großer Unordnung, Vieles ist nur in Bruchstücken vorhan-
den, so daß die Redaktion viel Mühe und Zeit erfordern
wird.

Wenn der Nachlaß mitunter auch altmodischere Kompo-
sitionen enthält, so sind es doch durchwegs originelle, rein
ungarische und, man kann sagen, geniale, erhabene Ge-
danken.

Es ist die Absicht des Herausgebers dieselben für das
Klavier, und zwar vierhändig, zu ediren, weil so die Wir-
kung größer. Auch Quartette sollen mitgetheilt werden und
auch einige Stücke für's Orchester des Nationaltheaters.

„In der That, ruft der musiklebende Graf aus, es ist
Zeit, daß wir einmal wieder Originalweisen hören; denn
die neuen Kompositionen sind mitunter wohl recht schön,

aber die Hauptsache — Originalität — geht ihnen ab. Ich
kann voraus sagen, daß ich von Csermák und List wahre
Prachstücke mittheilen werde. List hat von Csermák, La-
votta, Bihari und Gyuriga Vieles niedergeschrieben, ich
selbst weiß viele schöne ungarische, die ich dies- und jenseits
des Királyhág gehört und gelernt, und wenn ich einen
Verleger finde, so kann ich guten Klavier- und Violinspie-
lern einen seltenen nationalen Genuß in Aussicht stellen.
Die Sammlung wird in Lieferungen erscheinen, unter dem
Titel: „Magyar Flora.“ Alles darin wird Original sein,
nicht nach Art vieler, die fremde Gedanken zu ihren Ton-
dichtungen stellen, oder fremde Kompositionen als ihre eige-
nen herausgeben.“

„Wahrlich, heißt es am Schluß, man muß traurig
werden über unsere nationalen Violinspieler. Einen ächten
ungarischen Strich, oder einen schönen, originellen langsa-
men ungarischen bekommt man gar nicht mehr zu hören.
Die vielen Körtáncz, Koszorutáncz, Társastáncz,
haben Tanz und Musik des Ungars ganz entarten gemacht,
heut, morgen werden wir schon keine Originalweisen mehr
haben. Volkweisen und Csárdásse haben wir wohl in
Ueberfluß, aber einen schönen lassu magyar bekommt man
gar nicht mehr zu hören, und eben so wenig einen edlen,
schönen ezfira, worin Bihari so berühmt war, besonders
aber Csermák. Vor noch zwanzig Jahren hatten wir ge-
nug ausgezeichnete Dilettanten: einen List, Decvári,
Pappás Nápi, Sárközi Kazimir; aber jetzt, weiß Gott,
verliert die Nationalmusik immer mehr an Originalität.
So ist's auch mit dem Tanz! Unter unsern Zigeunern gibts
viele wackre Bursche, aber auch diese verlieren durch die
viele deutsche Musik, und ihre Reisen ins Ausland immer
mehr und mehr an Originalität, Bihari, wenn er den lang-
samen ungarischen zu verschönereln (ezifrázni) anfing,
konnte es mit einem Konzert aufnehmen; unsere heutigen
Zigeuner wissen außer ein paar Csárdás kaum etwas mehr.
Auch unsere Zimbalschläger werden selten, und doch ist der
Zimbal die Seele der ungarischen Musik. Was also die
Originalität betrifft, so werde ich aus dem musikalischen

Nachlaß meines verstorbenen, unvergesslichen Freundes List
viel Treffliches mittheilen können. Ich muß selbst die Arbeit
übernehmen, denn ich habe ihn am öftersten gehört, und
einem andern würde die Transposition fürs Klavier in sei-
nem Geiste nicht so gelingen, wie mir, denn ich kann sagen,
ich weiß jeden ungarischen von List, wie er ihn spielt,
weil ich Monate hindurch sie angehört und einstudirt habe.“

X Der Eifer der Breslauer Schachspieler ist seit dem
ruhmvollen Siege ihres Landsmannes Anderssen noch mehr
gesteigert worden. Wie weit man jedoch diese Liebhaberei
steigern und bis zu welcher Virtuosität kalkülirender Fertig-
keit man es auf dem Schachbret bringen könne, hat man in
Breslau in diesen Tagen zu bemerken Gelegenheit gehabt.
Ein Herr Schlesinger spielte nämlich am Sonntage von 7 3/4
bis 10 Uhr Abends in einem Zimmer der orlandischen Kon-
ditorei zu gleicher Zeit drei Partien blind, d. h. der Art,
daß er das Gesicht von den Spielbretten abgewendet hatte.
Es wurden ihm nun nacheinander die Züge seiner Gegner
angegeben, zu welchem Ende die 16 Felderreiben, die
Hälfte mit Zahlen, die Hälfte mit Buchstaben bezeichnet
sind, und darauf gab er in derselben Reihenfolge die Züge
an, die er dagegen that. Erst am zweiten Tage wurden die
Partien nach einem vierstündigen Kampfe beendet. Herr
Schlesinger besetzte zwei von seinen Gegnern, von denen
der eine Anderssens Lehrer im Schachspiele ist. An beiden
Tagen war das Zimmer gedrängt voll von Zuschauern.

X In der Berliner Stadtvogtei hat sich dieser Tage
ein eigentümliches Ereigniß zugetragen. Ein in dortigen
Polizei-Gefängniß inhaftirter Polizei-Gefangener sprang
aus dem Fenster seiner zwei Treppen hoch belegenen Zelle
auf den Hof herab, und zwar auf einen daselbst stehenden
Stallbeamten der Schutzmannschaft. Der Gefangene blieb
dabei so unverseht, daß er sofort die Flucht ergreifen
konnte, während dem Beamten beide Beine gebrochen wur-
den. Es gelang nach kurzer Zeit, des Flüchtigten wieder
habhaft zu werden; er wurde einem strengern Bewahrsam,
und der verletzte Beamte der ärztlichen Behandlung über-
geben.

missär i
städt. B
tiren. G
oder in
— C
daß in d
ist, nich
einem U
jedoch w
durch die
Pflasteru
solche Un
diese Ga
können.
— G
— im W
dieser Ta
übergeben
— D
mit Gem
welcher d
übergeben
von dems
sich befan
eine Ban
nach Am
— A
Hrn. Kre
der ff. 2
— H
citation d
wurden f
ten für 2
Die Nat
— Z
anstaltete
Errichtung
posteur G
stigen Wi
gefunden,
Jr. Ernst
und Erdel
Köfeghy u
Beifall, u
Dwertür
Wiederhol
liche Erwa
Beretwill
dieser Mi
— J
mann von
Sommerth
Part des
singen. —
— Hr
sehr angef
auf ein Jo
engagirt n
— W
tiren Brü
ginnen. E
ten, mit
häusern be
nes Bitter
ungefähr i
bis an die
Häuserreih
sich auf fü
belaufen.
— Wa
stern und v
erlebten wi
bare Bewi
allen Seite
gen und W
hinter Wess
mehrere
an mehrere
schüttene
schwemmt;
geriffenen
zu besorgen
den Dörfer
ist noch die
Kronstadt
ist zurückge
17 Fuß hö
— Die
wird zum
— Die
der Israell
Nadonin in
war Einer
senschaft un
geistige pro
früher Zah
seit 2 Jahr
Noth; die
als das Leh

missär in Ofen dieser Tage sich hinreissen ließ, mehrere städt. Beamte in gräßlichen Worten öffentlich zu insultiren. Er wird wahrscheinlich entweder im Irrenhause oder in einer Strafanstalt einer Kur unterzogen werden.

Es besteht unserm Wissen nach die Verordnung, daß in den Gassen, in welchen das Pflaster auszubessern ist, nicht mehr von letzterem aufgerissen werde, als in einem Tage reparirt werden kann. In der Hochstraße jedoch wurden am letzten Samstag den ganzen Tag hindurch die Pflastersteine aufgerissen, ohne daß eine neue Pflasterung vorgenommen worden wäre, wodurch eine solche Unordnung entstand, daß die des Nachts durch diese Gasse Passirenden leicht hätten Schaden nehmen können.

Eine Wäscherin, die die ihr anvertraute Wäsche im Werthe von 40 fl. C. M. — versetzt hatte, wurde dieser Tage dem Bezirksgerichte zur Amtshandlung übergeben.

Die Freunde von Antithierquälerevereinen werden mit Genugthuung erfahren, daß ein solcher Barbar, welcher dieser Tage ein Pferd zum Vergnügen der Vorübergehenden mit unzähligen Peitschenhieben peinigete, von demselben einen solchen heftigen Hufschlag ins Gesicht bekam, daß er besinnungslos niedersürzte und in eine Barbierstube gebracht werden mußte, wo er erst nach Anwendung von Aderlässen zu sich kam.

Am 15. dieses Monats soll die Menagerie des Hrn. Kreuzberg (an der obern Donauzeile gegenüber der ff. Polizei-Direktion) geöffnet werden.

Heute Vormittag fand die mehrfach erwähnte Citation der Realitäten im deutschen Theater Statt. Es wurden sämtliche zum Int.-Theater gehörigen Effecten für 2410 fl. C. M. von dem Hrn. F. M. angekauft. Die Ratifikation ist zu gewärtigen.

Zu dem gestern im Ofner-Sommertheater veranstalteten musikalischen Potpourri, dessen Ertrag zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Komponisten Csáky gewidmet war, hatte sich ob der ungünstigen Witterung ein minder zahlreiches Publikum eingefunden, als zu erwarten stand. Die von den Damen Fr. Ernst-Kaiser, Fr. Kovass-Dröppamer, Fr. Zanda und Erdélyi, ferner von den H. H. Pecz, Stéger, Benza, Köszeghy u. Bodorfi vorgetragenen Piecen erhielten vielen Beifall, und verdient auch die treffliche Execution der Duvertüren aus der Stummen von Portici, und die zur Wiederholung verlangte aus „Hunyady László“ rühmliche Erwähnung. Den Mitwirkenden gebührt ob der Bereitwilligkeit, mit der sie für einen Kunstgenossen sich dieser Mühe unterzogen, besondere Anerkennung.

Dem Vernehmen nach wird nicht Hr. Wieselmann sondern Hr. Pecz in der übermorgen im Ofner Sommertheater stattfindenden ersten Opernvorstellung den Part des Edgar in der Oper „Lucia die Lammermoor“ singen.

Hr. Ernest hat in Leipzig als „Don Carlos“ sehr angesprochen und ist gleich nach diesem ersten Debut auf ein Jahr unter den vortheilhaftesten Bedingungen engagirt worden.

Wie man vernimmt, wird der Bau des projectirten Brückenkopfs am linken Donauufer demnächst beginnen. Er wird dem Vorschlag nach aus zwei gemauerten, mit Schußscharten für Geschütz versehenen Blockhäusern bestehen, welche in ihrer Mitte durch ein eisernes Gitter verbunden sein werden, — und soll sich bis ungefähr in die Mitte des Plages von der Kettenbrücke bis an die vis-à-vis der Ausmündung derselben stehende Häuserreihe erstrecken. Die Kosten des Baues dürften sich auf fünfzig Tausend Gulden Conventions-Münze belaufen.

Man schreibt aus Hermannstadt, 6. August. Gestern und vorgestern Abends und in den beiden Nächten erlebten wir mit der ganzen Umgegend wahrhaft fürchterliche Gewitter mit Hagelschlag und Wolkenbruch. Von allen Seiten gehen Nachrichten von Ueberschwemmungen und Verwüstungen ein. Die Brücke über den Cibin hinter Westen ist abgerissen; ebenso jene in Talmatsch; mehrere Wirtschaftsgebäude daselbst sind eingestürzt; an mehreren Orten hat der fürchterliche Regen die geschnittene Frucht den Leuten von den Feldern weggeschwemmt; die Straßen sind namentlich wegen der weggerissenen Brücken unpraktikabel geworden. — Es ist zu besorgen, daß das Wetter in den im Gebirge liegenden Dörfern noch ärger gehaust habe. — Der Cibin ist noch diesen Morgen im Steigen. Die Passage nach Kronstadt und Stolsenburg ist gesperrt; die Post dahin ist zurückgekommen. Der Aufbruch ist beim rothen Thurm 17 Fuß höher, als sonst.

Die durch Aktien gegründete Günsler Tuchfabrik wird zum Verkaufe ausgesetzt.

Die „Wiener Blätter“ schreiben: Im Spital der Israeliten starb am 1. d. M. Hr. Philipp Weil, aus Radonin in Böhmen gebürtig, im 51. Lebensjahre. Er war Einer von den Vielen, die Liebe zur schönen Wissenschaft und Kunst fühlend, das Gefühl schon für eine geistige produktive Kraft hatten. Der Hingeshedene früher Jahre lang in Pest an Journalen thätig, lebte seit 2 Jahren sehr kümmerlich in Wien. Er rang mit Noth: die Lungenstich hatte ihn ergriffen. Freundlicher als das Leben nahm ihn der Tod in die Arme. Er ver-

langte eine Cigarre, brannte sie an und äußerte angenehmes Wohlbehagen. Nach wenigen Zügen entsan dem Todten die Cigarre.

Dem Vernehmen nach ist dem Ministerium von Seite des Ungarischen Komitats ein Plan vorgelegt, eine Eisenbahn von Pest nördlich über Munkács nach Kemberg zu führen. Da jedoch die kürzeste und bequemste Route nach Dufka führt, so dürfte derselbe, wenn er nicht auf Privatkosten ausgeführt werden will, auf mancherlei Hindernisse treffen.

Ueber die Sträfingskolonie in Serbien am Topčidor soll der bekannte Philanthrop Dr. Appert sich geäußert haben, daß er eine solche Strafanstalt, wie er sie in Frankreich einzuführen wünschte, in Serbien bereits eingeführt gefunden habe. Er gedenkt 2 Wochen lang unter diesen Sträflingen, man zählt deren 60, am Topčidor zu verweilen.

Es ist ein widerlicher Unblick, Knaben mit der Cigarre im Munde zu sehen. Auf eine traurige Weise hat sich jüngst in Berlin eine solche Unziemlichkeit geäußert; möge der schreckliche Vorfall zur Warnung dienen. Zwei Knaben von elf bis zwölf Jahren wurden von ihren Eltern Nachmittags zur Schule geschickt. Statt in die Schule zu gehen, vertrieben sich Beide auf einen Heuboden, um dort ungestört eine Cigarre zu rauchen. Sie schliefen dabei ein, und das Heu geriet durch eine noch fortbrennende Cigarre in Brand. Dem weiteren Umsichgreifen des Feuers wurde durch Herbeieilende glücklich gesteuert, nur der Heuboden brannte ab. In dem Schutt fand man aber die beiden Unvorsichtigen todt, — des einen Knaben Haupt, des andern Arm gänzlich von Feuer verzehrt.

Miscellen.

Die Gräfin Bocarmé hat sich in Königswinter am Rhein häuslich niedergelassen.

Der Missionär J. Knobloch aus Laibach wird binnen Kurzem mit einer zahlreichen Gesellschaft von Missionären Rom verlassen und nach Obergypsen zurückkehren. Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich stellte dieser Expedition zwei Nilboote und die Propaganda eine orientalische Druckerei zur Verfügung.

Während der letzten furchtbaren Ueberschwemmungen in Tirol löste sich Knapp an dem Orte Des ein Berggücken, stürzte herab und verschüttete ein Haus sammt dessen fünf unglücklichen Bewohnern. Es wurden bereits drei Leichname von Kindern ausgegraben, die Eltern konnten aber bis jetzt nicht aufgefunden werden.

Die Universität hat in Halle einen ihrer ältesten und verdienstlichsten Vertreter, Professor Gruber, bekannt als Mitbegründer und Redakteur der großen „Allgemeinen Encyclopädie der Wissenschaften und Künste“, durch den Tod verloren. Gruber war 1774 zu Naumburg a. d. Saale geboren, und seit 1815 Professor in Halle. Seine schriftstellerische Wirksamkeit war sehr ausgedehnt und verschiedenartig. Seine Hauptthätigkeit war jedoch seit 1818 auf die bereits erwähnte Encyclopädie concentrirt, deren erste Section er seit 1828, wo sein Mitredakteur Ersch starb, vom 18. Bande an allein fortführte. Dieses Nationalwerk umfaßt bis jetzt bereits 103 Bände in drei Sectionen.

Geheimrath Reigebaur's archäologisches Werk: „Dacien aus den Ueberresten des klassischen Alterthums“, mit besonderer Rücksicht auf Siebenbürgen, hat in Gött's Buchdruckerei in Kronstadt die Presse verlassen und wird in wenigen Tagen im Buchhandel erscheinen. Das Werk ist recht sauber gedruckt und umfaßt 28 Bogen Groß-Verikon-Format, und ist mit einer Uebersichtskarte des trajanischen Daciens versehen. Dem Vernehmen nach wird das Exemplar 2 fl. 30 fr. kosten.

Madame Sonntag wird, wie wir aus guter Quelle hören, dieses Jahr in der Majesty Theater nicht mehr auftreten, aus dem einfachen Grunde, weil der Direktor Lumley nicht im Stande ist, ihr ihren Gehalt auszubehalten. Die berühmte Sängerin hat eine Schuldforderung von 3000 Pf. St. an der Direktion. Trotz der überfüllten Häuser während der diesjährigen Saison soll Herr Lumley an der Schwelle des Bankrotts stehen — eine Nachricht, welche wir jedoch keineswegs verbürgen wollen.

Bloomerismus heißt die neue amerikanische Damenmode, türkische Beinkleider und kurze Röckchen zu tragen und zwar, weil sie von der Miß Bloomer empfohlen und angeregt worden ist, welche in einer kleinen Stadt in Ohio ein Journal herausgibt. In ihrer donnernden Strafpredigt gegen die bisherige Frauenkleidung pries sie die Beinkleider als Frauentracht hauptsächlich darum an, „weil, wenn die Frauen dieses Kleidungsstück tragen wie die Männer, die ganze Welt erkennen und anerkennen müsse, daß die Männer durch aus keinen — Vorzug mehr vor den Frauen hätten.“ Zum erstenmal erschienen fünf und zwanzig Amerikanerinnen in der neuen Tracht auf einem Balle in dem Badeort Springfield in Massachusetts.

Ein Londoner Alderman, von der Gesellschaft des Lord-Mayors, speiste in einem Landhause bei Paris. Beim Nachtisch wurde einer der anwesenden Gäste er-

sucht, ein Lied zu singen, und indem derselbe sich der Bitte fügte, traf er eine überaus passende Wahl, indem er eines sang, worin ein Vollblut-Engländer lächerlich gemacht wird. Der Alderman kam dadurch nicht aus der Fassung, sondern lachte herzlich mit und sagte dann in seinem gebrochenen Französisch: Sehr gut, ich höre für mein Leben gern die Deutschen verspotten.

Der Lord Mayor von London, Baronet Mulgrave, und die zwei Präfekten von Paris mußten sich bei ihrer ersten Begegnung mit stummen Begrüßungen begnügen, da der eine nicht Französisch versteht, die andern kein Englisch können, und alle drei seit ihren Schuljahren die theuer und mit vielem Zeitaufwand erlernte lateinische Sprache glücklich vergessen haben. Es geht doch nichts über eine klassisch erlernte Erziehung!

Der „österreichische Verein für bildende Kunst“ hat bis jetzt seinem neuesten Ausweise nach 54 Kunstgegenstände für die Verlosung im Oktober 1851, im Gesamtbetrage von 19,869 fl. 43 fr. angekauft, von denen 12,583 fl. für inländische, und 7286 fl. 43 fr. für ausländische Werke verausgabt wurden. Der Verein hat demnach, um die staatenmäßigen zwei Drittheile für inländische Kunstwerke auszugeben, noch für 1990 fl. C. M. Werke heimischer Meister zu kaufen, ferner wurden von Allerhöchstem Hofe, dessen Mitgliedern und Privaten für 26,913 fl. 16 fr. Gemälde und Zeichnungen angekauft.

Local-Begleiter.

Nemzeti színház.

Bérlét 104sz.

Pest, kedden, augusztus 12-én, 1851:

ALVAJÁRÓ.

Opera 3 felv. Irtá Romani. zenéjét szerzette Bellini, fordította Deáki Fülöp Sámuel.

Személyek:

Table listing cast members and roles: Gróf Rudolfo, Teréz, Anina, Elvino, Liza, Allesio, Jegyző, Kőszeghy, Horváth Teréz, Kaiser-Ernestné, Stéger, Boldogné, Udvarhelyi S. Petrik.

Kar. Majorosok. Falusi lakosok. Ifjak. Hölgyek. Játékhely: járn a helyét havasok aljában.

Kezdeté 7 órakor, vége 9 után.

Sommertheater in Ofen.

10. Abonnement. 16. Vorstellung. Dinstag, den 12. August 1851.

Die verhängnißvolle Faschingnacht.

Posse mit Gesang in 3 Akten von Joh. Nestrov. Musik von A. Müller.

Personen:

Table listing characters and actors: Fattelhuber, Philipp, Helene, Seyberl, Rosine, Heinrich, Herr v. Gek, Gottlieb, Frau v. Schimmerglanz, Ein Bedienter, Lorenz, Jakob, Kathari, Nani, Schneid, Luchs, Frau Mablerin, Frau Everl, Frau Regerl, Hr. Karischin, Hr. Galmeyer, Frä. Bruchbräu, Frä. Müller, Frä. Leeb, Hr. Jordis, Hr. Schmidt, Hr. Schüg, Hr. Mann, Hr. Böhm, Hr. Rök, Hr. Engel, Frä. Albert, Frä. Buchetman, Hr. Otto, Hr. Braun, Frä. Servas, Fr. Schauer, Fr. Jordis.

Marktleute, Diensthöten, Nachbarn. Anfang um halb 6 Uhr.

Lotto-Ziehung.

Wien: 88 71 26 70 44. Nächste Ziehung ist am Graz: 79 41 50 3 14. 20. August 1851.

Fremden-Liste.

Angekommen im Gasthose:

Zum „Gräberzog Stephan.“ Hr. Steph. Baron Horváth, Gutsbesitzer, von Wien. — Hr. Graf Thun, k. Rittmeister von Prinz v. Preußen Kürassier-Regiment — Hr. Baron Schaffalisky, Gutsbesitzer. — Hr. Alex. Stainer sammt Gattin, Doktor, von Uibely. — Mad. v. Andrássy, Gutsbesitzerin, von Gran. — Frä. Ida Horváth, Beamtentochter, v. Balassa-Gyarmath. Zur „Europa“ Hr. Georg v. Nemeth, Bischof von Gran. — Hr. Carl Costó, Ingenieur, von Benedig. — Hr. R. Matthey, Kaufmann, aus der Schweiz. — Hr. Stephan v. Haynold, k. Ingenieur. — Frau Maria v. Gendely, Steuer-Controllers-Gattin, und Fräul. Nina v. Thorma, Grundbesitz, von Wepprim. — Hr. F. Wood Collins, k. englischer Capitän. Lady Collini, Rentière, aus England. — Hr. Stephan Nagy,

Staatsanwalts-Diurnist, von Comorn. — Hr. Tob. Omazta, Handelsm., vom Befeser Comit.

Zum weißen Schiff. Hr. Andreas Moravez, fürstl. Esterházy'scher Waldmeister. — Hr. B. v. Gaal, Oberstuhlrichter, von Neograd. — Hr. Julius Hiegh, Apothekergehilfe, v. Gyöngyös. — Hr. Job. Klobuschy, Schauspieler, von Pest. — Hr. Gottlieb Schütz, Tuchmacher, von Reichenberg. — Cäcilie Preuer, Wirthschafterin, von Waidhofen. — Hr. Ignaz Ritschovitz, Casino-Wächter, von Türk-Becke. — Frau Johanna v. Malatinsky, Grundfrau, sammt Tochter Valerie, von Gyöngyös. — Hr. Jos. Groß, Instruktor, von Boikowiz (Mähren.)

Verstorbene in Pest.

Leopoldstadt.

24. Juli. Dem Hrn. Andr. Csacha, Bildhauer, seine Tochter Elisabeth, kath., 11 Wochen alt, am Durchfall. Waiznerstraße Nr. 85. — 25. Juli. Der Maria Distreff, Näherin, ihr Sohn Wilhelm, kath., 3 Wochen alt, an Fraisen. Jägergasse Nr. 55. — Dem Hrn. Carl Krenner, Kaufm., sein Sohn Stephan, evang. 3 J. alt, an Frieselfolgen. Dorotheagasse 299. — Der Maria Kofa, Tagelöhnerin, ihr Sohn Paul, kath., 6 Mon. alt, an Abzehrung. Waiznerlinie. — 27. Der Barbara Gräß, Dienstmagd, ihr Sohn Ludwig, kath., 5 Stunden alt, an Schwäche. Széchenyigasse 263. — 30. Juli. Dem Hrn. Franz v. Mallat, k. Oberlieutenant, seine Tochter Aloisia, kath., 2 Wochen alt, an Gebärmutterfräusen. Neugebäude. — Dem Hrn. Jos. Zypf, Dampfschiffs-Traiteur, seine Tochter Marie, kath., 2 Tage alt, an Fraisen. Dorotheagasse Nr. 300. — 31. Juli. Dem Job. Brucha, Schneidermstr., sein S. Alex. kath., 5 Mon. alt, an Gebärmutterfräusen. 3 Kronengasse Nr. 134. — 1. August. Der Kathar. Petrovics, Köchin, ihr Sohn Job., kath., 14 Tage alt, an Gebärmutterfräusen. 2 Abergasse Nr. 164. Der Theresia Bulcsak, Tagelöhnerin, ihre Tochter Katharina, 2 1/2 Jahre alt, an Abzehr. Jägergasse Nr. 61.

Tags-Kalender.

Table with 4 columns: Datum, Katholiken, Protest., Griechen. Rows for 12. August 1851 and 13. August.

Fahrordnung

der zwischen Pest und Wien verkehrenden Personen- und gemischten Züge seit dem 15. Mai 1851. Abfahrt 7 1/4 Morgens (Personenzug). — Eintreffen in Wien Abends: 6 1/4 Uhr. Abfahrt 1/4 Uhr Nachmitt. (gemischter Zug). — Eintreffen in Wien: Früh gegen 6 Uhr. Abfahrt von Wien (Personenzug): Früh 7 Uhr. (gemischt. Zug): 1/2 7 Uhr. — Eintreffen in "Pest": gegen 8 Uhr Morgens.

Wasserstand der Donau am 12. August.

13 Schuh 6 Zoll 0 Linien ober Null.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Sigmund Saphir.

Nr. 186.

Pest-Ofner Intelligenz- und Anzeige-Blatt.

12. August 1851.

(358)

Anerbieten.

Ein junger Mann ledigen Standes, gelernter Kaufmann, welcher in jünster Zeit beflissen war, sich in der kaufmännischen Buchführung, im Schreib- so wie Rechnungsfache auszubilden, und hierüber beste Zeugnisse aufzuweisen im Stande ist, vollkommen gut ungarisch und deutsch spricht, wünscht, ohne besondere Ansprüche zu machen, in ein hiesiges Handlungsbaus in Comptoir-Dienste zu treten. — Im Falle geneigter Reflexion dieses Anerbietens, gibt Auskunft Herr J. Meymon, Handelsmann in Pest, Satwanergasse „zum blauen Adler.“

(347)

Theatergeschäfte aller Art

zur geneigten Beachtung zu empfehlen und verspricht bei Ausführung von Aufträgen die reellste, prompteste und billigste*) Execution. Gleichzeitig erlaubt er sich, die von ihm herausgegebenen

Hamburger Theater-Chronik,

(2 Nummern gr. Folio wöchentlich pr. Post 4 Pr.-Krt. jährlich, direkt unter Kreuzband 5 Pr.-Krt.), deren künstlerische Stellung wohl in der Kunstwelt hinlänglich bekannt ist, bestens zu empfehlen. Probenummern werden stets bereitwillig gratis ausgegeben.

Ferner die ergebene Anzeige, daß ihm laut Bekanntmachung vom 14. Juni d. J. von der resp. Direktion der vereinigten Theater

die alleinige Agentur

für dieselben übertragen worden ist, und daß unter dem 20. Juni der Herr Direktor Damm dem Unterzeichneten gleichfalls die alleinige Agentur für das Stadttheater zu Altona und das Aktien-Theater von St. Pauli hier überwiesen hat. Endlich zur Verhütung von Mißverständnissen die Benachrichtigung an alle resp. Interessenten, daß

kein Theatergeschäfts-Bureau

außer dem Seinigen am hiesigen Orte existirt. — Als Adresse wolle man gefälligst die Unterschrift des Unterzeichneten benutzen.

C. A. Sachse.

Hamburg, den 20. Juni 1851.

*) An Agenturgebühren sind zu zahlen von Pr.-Krt. 200, 1/2%: 300, 1/2%: 400, 2/2%: 500, 2/4%: 600, 2/2%: 700, 2/2%: 800, 2/4%: 900, 3/2%: 1000, 3/2%.

(335)

Hauptgewinne-Verlosung

am 31. August

Grossherz. Badischen Staats-Anlehens.

Gewinne:

fl. 50000, fl. 15000, fl. 5000, 4 à fl. 2000, 13 à fl. 1000 etc. etc. Niedrigster Gewinn: fl. 42. — Lose à fl. 1. 30 fr. Conv.-Mze. sind gegen Einsendung des Betrags in österr. Banknoten bei dem unterzeichneten Großhandlungsbaus zu beziehen und wird die unentgeltliche Einsendung des Plans und s. Z. der amtlichen Ziehungsliste jedem Betheiligten zugesichert.

Moriz Stiebel Söhne,

Banquiers in Frankfurt a. M.

R. S. Der Verlosungsplan liegt in dem Comptoir bei Herrn A. Kassowitz Tabakgasse Nr. 389 in Pest, zur Einsicht auf. Auch können daselbst Zahlungen geleistet und Briefe zur Beförderung an uns übergeben werden.

Makulatur-Papier,

in verschiedenen Größen (gut gezählt), zu 1 fl. 24 fr., 1 fl. 48 fr., 2 fl. bis 2 fl. 24 fr. Conv.-Mze. pr. Ries, ist zu haben in der Landerer- und Seckenaß'schen Buchdruckerei, Satwanergasse.

Seit einigen Tagen ist im Hotel zum „weißen Schiff“ von Kühnel & Lindner aus Prag das Modell des

englischen Kriegsschiffes „Neptun“

(auf Wasser schwimmend)

aufgestellt, welches durch seinen künstlichen Bau vieles Interesse erweckt. Es ist in ziemlich großem Maßstabe bis in das kleinste Detail mit besonderer Präcision und Eleganz gearbeitet und gewährt eine lehrreiche und interessante Uebersicht des komplizierten Baues und der Einrichtung eines Seeschiffes.

Das Kosmorama,

welches daselbst gezeigt wird, bietet ebenfalls viele hübsche und interessante Gegenstände.

Von dem so sehr beliebten

Suliguler Sauerbrunn

(bekanntlich das kräftigste aller Sauerwässer),

ist so eben der erste diesjährige Transport von ganz frischer Füllung angelangt, und sowol in ganzen Original-Kisten als auch flaschenweis zu bekommen bei



352-(3, 6)

J. D. Hoffmann,

„zum goldenen Anker,“ am Sebastiansplatz in Pest.

Bei Gustav Seckenaß in Pest ist so eben erschienen und bei

KARL EDELMANN

Buchhändler in Pest, Waiznergasse Nr. 15,

so wie in allen Buchhandlungen zu haben:

Handbuch ungarisch-deutscher Gespräche,

oder praktische Anleitung, in den beiden Sprachen über die verschiedenartigsten Verhältnisse des Gesellschafts- und Geschäftslebens sich richtig und geläufig auszudrücken.

Nebst einem ungarisch-deutschen Lesebuch.

Von Garay.

Vierte verbesserte und vermehrte Auflage.

12. In Umschlag geheftet 1 fl. 1 M.

Syphilitische Krankheiten

werden von einem Doctor der Medicin nach den neuesten Grundsätzen schnell und radical geheilt.

Wohnung

Windgasse, im Marczybanschem Hause,

(334)

von 2 bis 3 Uhr.

(11, 15)